

Oft ist es, wenn man sich nicht unnöthig Feinde machen will, unmöglich, jedem laut zu wünschen, was ihm gut wäre; sonst müßte man dem Geizigen Mildthätigkeit, dem Nachlässigen Fleiß, dem Trägen Arbeitsliebe, dem Verschwender Sparsamkeit, dem Heuchler treuen Sinn wünschen, und das würde nicht gefallen. Vielen käme es auch schwer an zu sagen, was eigentlich für sie wünschenswert sei. 75

Aber auf Gott zu vertrauen und seine Kirche zu hören, die Liebe wahrhaft guter Menschen zu besitzen, mit treuem Sinne und rechter Benutzung der Zeit Gutes zu thun, einer Anzahl von Menschen, sei sie auch nur klein, zum Trost, zum Nutzen und zum nachahmungswürdigen Beispiele zu leben, den Glauben bis zum Tode, das Andenken eines wahren Christen auch nach dem Tode zu bewahren: — das ist ein herrlicher Wunsch zum neuen Jahr für jedermann.

32.

Zum neuen Jahre.

Ein Jahr geht hin, das and're kommt; nur eines bleibt und steht
fest,
und eines bleibt, das ewig frommt: Gott, der die Seinen nie verläßt;
Gott, der die Seinen nie verläßt, sie hebt und hält, sie hegt und
pflegt,
und doppelt fest an's Herz sie preßt, wenn seine Vaterhand sie
schlägt.